

An die Eltern
und die Schülerinnen und Schüler
am Gymnasium Salvatorkolleg

Bad Wurzach, den 15. Juli 2011

Sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,

zum Ende eines wieder einmal bewegten Schuljahres möchte ich mich noch einmal mit einem Brief an Sie wenden, um Ihnen einige Informationen zukommen zu lassen und Sie auch daran teilhaben zu lassen, mit welchen Herausforderungen wir uns als Schule beschäftigen.

Eine der wichtigsten Herausforderungen ist immer wieder das Thema Kommunikation. Je mehr wir voneinander wissen und damit einander verstehen, umso weniger Missverständnisse und gegenseitige Verdächtigungen gibt es darüber, was „die Eltern“ oder „die Lehrer“ tun oder nicht tun.

Die Schulkonferenzen dieses Schuljahres, in denen Schüler, Eltern und Lehrer miteinander über die Entwicklung der Schule beraten, haben gezeigt, dass Eltern gerade hinsichtlich der pädagogischen und erzieherischen Ideen des Salvatorkollegs ein Informationsdefizit spüren. Die Schule entwickelt sich hier auf ganz unterschiedlichen Gebieten weiter: u.a. im Bereich der Begabungsförderung, beim Methodentraining, in der Ausbildung von Lerncoaches. Die Schulkonferenz hat die Schule sehr ermutigt, über diese Ideen mit den Eltern mehr ins Gespräch zu kommen und sie daran teilhaben zu lassen. Freilich gibt es immer wieder auch kritische Anfragen – das soll nicht verschwiegen werden. Insgesamt empfinde ich die Rückmeldungen aus dem Elternbeirat und der Schulkonferenz als Auftrag, mit Ihnen Wege zu suchen, über pädagogische Konzepte und Ideen ins Gespräch zu kommen. Wir werden uns darum bemühen, entsprechende Wege zu finden.

Ein anderer Aspekt der Kommunikation ist der Umgang mit Problemen und Schwierigkeiten an unserer Schule und im Miteinander.

Immer werde ich mit dem Satz konfrontiert: „So etwas darf es doch am Salvatorkolleg nicht geben.“ Eltern sagen das und Lehrer auch und Schüler ebenso. „Das darf es am Salvatorkolleg doch nicht geben.“ Ein solcher Satz kann bedrohlich wirken – das Gespräch fördert er nicht. Inzwischen sage ich mir: Natürlich gibt es das! Weshalb sollte es Unzulänglichkeiten, Fehler und Verletzungen bei uns nicht geben? Die meisten von uns sind relativ normale Leute auch mit ganz normalen Schwächen, Ecken und Macken. Über unserer Schule schwebt weder ein Heiligenschein noch eine Käseglocke, die man darüber stülpen könnte oder wollte. Was anderswo passiert, kann auch bei uns passieren. – Die Frage

Schulleitung
Gymnasium Salvatorkolleg
Herrenstraße 20
88410 Bad Wurzach
Telefon 07564/2027
Fax 07564/50020
www.salvatorkolleg.de
sekretariat@salvatorkolleg.de

Salvatorkolleg
Bad Wurzach gGmbH
Geschäftsführer:
Dipl. Theologe Paul Stollhof
Dipl. Kfm. Hans-Peter Staiber
Amtsgericht Ulm
HRB 560793
Sitz der Gesellschaft:
Kloster Sießen
88348 Bad Saulgau

Kreissparkasse Ravensburg
Kto 31 810 317
BLZ 650 501 10

für mich ist, wie wir mit unseren Unzulänglichkeiten und Fehlern umgehen. Die Frage ist, wie wir Schwierigkeiten angehen und Probleme lösen. – Ich möchte an dieser Stelle die Bitte wiederholen, das Gespräch zu suchen und mit den jeweils Betroffenen offen zu sprechen. Eine „verdeckte Kommunikation“ hilft niemandem – am wenigsten unseren Schülerinnen und Schülern. Ich konnte in diesem Schuljahr feststellen, dass Offenheit eher zum Ziel führt. Besonders erfreulich war die Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter mit Verantwortung übernehmen, dass solche Prozesse gelingen können.

Das vergangene Schuljahr war natürlich von sehr viel Unterricht geprägt und einer ganzen Reihe von außerunterrichtlichen Veranstaltungen. Über die Homepage und die verschiedenen Elternbriefe sind sie darüber jeweils auf dem Laufenden gehalten worden. Das im Dezember erscheinende Jahresheft wird die wichtigsten Ereignisse zusammenfassen.

Darüber hinaus prägte der Umbau der Schule gerade die letzten Monate – und wird es auch ganz erheblich noch bis zum Herbst tun. Über den Stand der Arbeiten können Sie sich in den beiliegenden Informationen auf den aktuellen Stand bringen.

An dieser Stelle möchte ich an den Menschen erinnern, der die grundlegende Renovierung am Salvatorkolleg geprägt hat – Michael Luib. Herr Luib, der das Salvatorkolleg in baulichen Fragen seit 2004 begleitet und ihm ein Gesicht gegeben hat, ist im April plötzlich verstorben.

Alle, die mit Michael Luib zu tun hatten, haben ihn in seiner ruhigen und besonnenen Art, in seinem Ideenreichtum und in seiner Offenheit für andere Vorstellungen, die er noch dazu mit seinen eigenen Überlegungen verknüpfen konnte, äußerst geschätzt und gemocht. Sein Tod war für das Kollegium und die Schulgemeinschaft ein wirklicher Schock. Ich persönlich möchte sagen, dass mich sein Tod sehr getroffen hat und mir immer noch nachgeht, denn ich hatte ihn in den vergangenen drei Jahren so kennen gelernt, dass er für mich gar nicht mehr wegzudenken war.

Wenn im Nachruf der Schule formuliert war, dass das Salvatorkolleg mit Herrn Luib einen Freund verloren hat, der seine Spuren eben nicht nur im Schulgebäude, sondern auch in unseren Herzen hinterlassen hat, dann war das ernst gemeint. Das Salvatorkolleg wird „seinem“ Architekten ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, nach den Sommerferien werden wir die Schule zwar noch erkennen, doch es wird sich sehr viel verändert haben. Ich freue mich darauf! Bis es soweit ist, haben viele Leute noch viel Arbeit. Ich wünsche ihnen viel Erfolg und eine gute Hand dabei. Ihnen allen wünsche ich im Namen des Kollegiums und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Salvatorkolleg schöne Ferien und einen erholsamen Urlaub.